

Mülheim, den 1. April 2020

Herzliche Grüße aus den Häusern Ruhrgarten und Ruhrblick!

Das Leben geht weiter – auch hier bei uns. Wie geht es uns, wie geht es vor allem den Bewohnerinnen und Bewohnern mit der veränderten Situation?

Eine für alle anstrengende Woche: Probemanöver mit Notbesetzung liegt hinter uns. Wir haben fünf Tage lang den Ernstfall simuliert, wie wir mit einer minimalen personellen Ausstattung die Grundversorgung sichern können. Jetzt sind wir dabei, die Ergebnisse dieser fünf Tage auszuwerten, um uns so gut wie möglich auf eine Situation vorzubereiten, die wir alle nicht erleben wollen. Während dieser Testphase haben wir zum Schutz und zur Erleichterung der Lebenssituation unserer Bewohner das Angebot der sozialen Betreuung voll durchlaufen lassen. Dies könnte in einer tatsächlichen Engpasssituation zusätzlich nochmal anders sein.

Auch während dieser Testphase waren meine Mitarbeiter trotz der extremen Belastung sehr liebevoll, freundlich und aufmerksam in ihrem Umgang mit unseren Bewohnern. Ich bin dankbar für meine Mannschaft und werde alles tun, um sie in ihrer Gesundheit und Kraft zu unterstützen und zu stärken.

Zu einem späteren Zeitpunkt werde ich Ihnen nach unserer Auswertung auch konkreter berichten, worin sich ein Notversorgungsplan von unserer normalen Versorgung unterscheiden muss.

Seit Samstag, den 28.3.20 laufen wir wieder im Normalmodus, jedoch unter den besonderen äußeren Rahmenbedingungen.

Keine Besucher, keine Veranstaltungen mit externen Gästen, personelle Einschränkungen durch Personal, das in Quarantäne ist: Von einem Tag auf den anderen hat sich das Leben in unseren Häusern vollkommen verändert.

Wir möchten Ihnen einen Eindruck vermitteln, wie wir mit der Situation umgehen. Wie geht es den uns anvertrauten Menschen in dieser außergewöhnlichen Zeit?

Wir Nachkriegskinder erleben die meisten Bewohnerinnen und Bewohner erstaunlich gelassen. Zitat: „Wir haben zu essen und es fallen keine Bomben – also geht es uns nicht schlecht“. Aus aktuellem Anlass möchten wir hinzufügen, dass es auch noch genug Toilettenpapier gibt.

Vieles im Alltag hier ist so wie vorher, die Menschen begegnen sich weiterhin in den Wohnbereichen, Pflege und Betreuung finden statt. Im Rahmen unserer Möglichkeiten schaffen wir soziales Miteinander, bieten Veranstaltungen innerhalb der Wohnbereiche, organisieren Abwechslung ohne die Unterstützung von außen.

Hier nun ein paar Impressionen:

Neue, alte Fähigkeiten sind gefragt!

Auch wir leiden unter den Engpässen bei Schutzausrüstung, Desinfektionsmitteln etc.

Also sind wir nun dazu übergegangen, den erforderlichen Mundschutz selbst zu nähen. Einige Kolleginnen, die mit der Nähmaschine umgehen können, nähen größere Mengen des



dringend benötigten Schutzes. Die sonst üblichen Einmal-Produkte sind am Markt leider nicht mehr zu bekommen. Von daher profitieren wir von den vielen Fähigkeiten der Mitarbeitenden, und natürlich von der Bereitschaft, in dieser besonderen Situation weitere Arbeitskraft zur Verfügung zu stellen.

Mit Musik und Kunst geht alles leichter!

Zum Glück können wir weiterhin Musik- und Kreativrunden anbieten. Auch hier in späteren Infos konkrete und anschauliche Details.

Sonnige Frühlingsmomente an der Ruhr

Gerade in der jetzigen Situation ist die wunderschöne Lage an der Ruhr einfach großartig. Wir beobachten die Natur, den Frühling, wir genießen die Sonne, die in die Räume scheint und die wir auf dem Balkon oder Terrasse genießen können. Es herrscht ja kein völliger Hausarrest! Wo immer möglich, gehen Mitarbeiter auch mit stärker mobil eingeschränkten Bewohnern in den Garten.

Ostern in besonderen Zeiten

Selbstverständlich findet auch dieses Jahr Ostern bei uns statt. Herr Dierbach wird Karfreitag und Ostersonntag Gottesdienste in allen Wohnbereichen gestalten. Es ist ihm und uns allen ein großes Bedürfnis, in diesen düsteren Zeiten das Osterfest gemeinsam zu feiern. Frau Drexler (Klavier, Mitarbeiterin der Hauswirtschaft) und Frau Kolodziej (Querflöte, Leiterin der sozialen Betreuung) werden ihn bei insgesamt 8 Einzelgottesdiensten an den Festtagen musikalisch begleiten.

Neue Wege der Kommunikation

Wie können unsere Bewohner Kontakt zu ihren Angehörigen und Freunden halten? Moderne Technik ist uns hierbei eine große Hilfe.

Erste Skype-Telefonate haben erfolgreich stattgefunden, zum großen Erstaunen der Menschen, für die diese Technik echtes Neuland ist.

Schön ist auch die Möglichkeit, miteinander zu telefonieren, während ein Angehöriger im Garten steht und die Mutter auf dem Balkon. Sie können sich sehen, zuwinken und dabei miteinander sprechen. Romeo und Julia im Jahr 2020.

Gerne nehmen wir auch elektronische Grüße entgegen. Die Bewohnerinnen und Bewohner freuen sich sehr über Lebenszeichen „von außen“.

Künftig würden wir gerne regelmäßig über unser Leben in Coronazeiten berichten. Es wäre sehr schön, wenn uns möglichst viele Angehörige eine Email-Adresse nennen könnten, an die wir die Infos schicken können. Auch die Post gerät in einigen Bereichen an ihre Grenzen, von daher geht es elektronisch einfach schneller.



Bitte eine Mail an info@haus-ruhrgarten.de, dann nehmen wir die Mailadresse in einen Verteiler auf. Natürlich versenden wir die Infos auch weiterhin in Papierform, wenn uns keine Mailadresse vorliegt.

Wenn Sie einen Zugang zum Glauben an den lebendigen und liebenden Gott haben, der sich in Jesus Christus geoffenbart hat, dann beten Sie jetzt bitte. Für unseren Dienst und den Dienst der vielen anderen, die das Leben in unserer Gesellschaft aufrechterhalten.

Bitte stellen Sie auch weiterhin gerne Ihre Fragen als Angehörige und sagen Sie uns Ihre Nöte und Ängste auf den Wegen, die möglich sind (am liebsten schriftlich/per Email).

Bei allem aber bedenken Sie bitte: Wir gehen derzeit als Mitarbeitende mit begrenzten Ressourcen um und tun dies nach bestem Wissen und Gewissen. Wenn wir uns wechselseitig gute Absichten, Verantwortungsbewusstsein, ehrliches Engagement und sogar Liebe zu den uns anvertrauten Menschen unterstellen, werden wir als Angehörige draußen und Mitarbeitende drinnen eine Sprache entwickeln, die uns hilft, einander zu stärken und konstruktiv zu ergänzen.

Ich danke allen, die durch ganz wertvolle Zeichen der Verbundenheit, der Ermutigung und auch der Dankbarkeit unseren Alltag stärken.

Herzliche Segensgrüße,

Evangelische Altenhilfe
Mülheim an der Ruhr gGmbH

Oskar Dierbach

(Pflegedienstleitung & Geschäftsführung)